

## 75. Sommerlied.

1. Dem Sommer, dem bin ich absonderlich gut;  
An alt und an jung so viel Gutes er thut.
2. Siebt Guten und Bösen ihr tägliches Brot  
Und trocknet viel Thränen und stillt manche Not.
3. Und spricht zu den Kindern: „Nun kommt mal und seht,  
Was zwischen dem Korn ich für euch hingesät!
4. Die Kornblum' so blau und den klatschroten Mohn,  
Die pflückt euch und macht euch ein Kränzle davon!
5. Und wünscht ihr noch etwas recht Lust'ges dazu,  
Da schick' ich die Schmetterling' auch noch euch zu.
6. Und der Kuckuck soll rufen, und die Frösch' sollen schrei'n.  
Nun kommet und spielt und vertraget euch fein!“

Robert Reinick.

## 76. Die grüne Stadt.

- |   |   |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ich weiß euch eine schöne Stadt,<br/>Die lauter grüne Häuser hat;<br/>Die Häuser, die sind groß und klein;<br/>Und wer nur will, der darf hinein.</li> <li>2. Die Straßen, die sind freilich krumm,<br/>Sie führen hier und dort herum;<br/>Doch stets gerade fortzugehn,<br/>Wer findet das wohl allzu schön?</li> <li>3. Die Wege, die sind weit und breit<br/>Mit bunten Blumen überstreut;</li> </ol> | <p>Das Pflaster, das ist sanft und weich<br/>Und seine Farb' den Häusern gleich.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>4. Es wohnen viele Leute dort,<br/>Und alle lieben ihren Ort;<br/>Ganz deutlich sieht man dies daraus,<br/>Daß jeder singt in seinem Haus.</li> <li>5. Die Leute sind da alle klein,<br/>Denn es sind lauter Vögelein;<br/>Und meine ganze grüne Stadt<br/>Ist, was den Namen Wald' sonst hat.</li> </ol> |
|---|---|

Ernst Ortlepp.

## 77. Der Knabe im Walde.

Ein Knabe lief in den Wald. Da rief ihm der Eichbaum zu: „Komm, lagere dich in meinem Schatten!“ Der Knabe antwortete freundlich: „Schönen Dank! wenn ich zurückkomme, will ich es thun, jetzt bin ich noch nicht müde!“ Darauf traf er die Maiblume an, die sprach: „Komm zu mir und rieche meinen Duft!“ Der Knabe ging hin, und weil sie so lieblich roch, sprach er: „Maiblümchen, ich will dich mitnehmen zu meiner Mutter!“ Und die Blume war es zufrieden. Nun erblickte er die rote Erdbeere, die rief ihm auch zu: „Komm, pflücke mich, ich bin reif!“ Da antwortete der Knabe: „Erdbeerchen, ich will dich meiner Schwester mitnehmen!“ Und sie